



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

Raimund <von Capua>

Augspurg, 1619

Von einer andern auß krafft deß gebets diser Heiligen / wunderbarlich
beschehnen bekehrung / eines Edlen Sienensischen Jünglings. Das 14.
Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42643

Von einer andern / auß krafft des gebets
diser Heyligin / wunderbarlich bescheynen bekehrung/
eines edlen Sienensischen Jünglings.

Das XIII. Capitel.

Die offtbefagter Statt Siena lebte dazumal ein Mann
Franciscus von Tholomeigenant / welcher mit seinem
Weib namens Rabes / etlich Kinder / Sohn vñ Töch-
tern / erzeugt / des erstgebornen Sohns namen ware Jacob /
ein boßhafftiger grausamer vñnd greslicher Jüngling / wel-
cher / als er gleichsam noch ein kleiner Knab gewest / mit seiner
eigenen hand / zwen Männer getödt / deßhalb er vñnd
meniglichen / wer ihne erkandte / gefürcht / derselb wiehe von
tag zu tag / je längere weiter von der forcht Gottes / vñnd lieffe
ohne einiges abschewen / vom bösen / zum ärgeren / in die tieffe
aller laster Diser boßhafftige Mensch / hette zwo Schwestern /
die erste ware Ginoccia genant / welche zu aller eitelkeit hur-
tig / beuorab / inn der vberflüssigen hoffart sich zu zieren / gar
erfahren / deßgleichen in den geberden des Leibs / wenig züch-
tig / vñnd so frech / das sie ihr Juncckfrawschafft / vil mehr zu
entffichung der schand / vñnd er auß liebe der tugent / behalten /
darab nun ihr Mutter Rabes / die dann gar fromb vñnd
Gottsförchtig gewest / ein nit geringes herkleid hatte. Vñnd
derowegen dise heilige Juncckfraw Catharinam (weilen sie
ihre offnbare grosse werck / vñnd das sie ein heilige Eifererin
der Seelen heyl ware / gewußt) mit ihren Töchtern zureden
gleichsam gezwungen / welche ermahnung auch mit ihrer le-
bendigen krafft / ihre junge herten / dermassen durchtrungen /
das sie sich alle beede / gleich als bald bekehrten / sagten ab der
Welt / samit all ihren pracht / vñnd erwöhlten dz heilige Ordens-
kleid / diser würdige Braut / in welche beede / beuorab Ginoccia

Ein boßhaff-
tiger greslich-
er Jüng-
ling.

Sie bekehrte
bemeltn Jüng-
lings zwo
Schwestern /
das sie der
Welt adfeg-
ten.

mit

Grausame
wätereij des
Jünglings.

Willbefagter
Jüngling
wurde durch
ihre gebet be-
lehrt.

mit so großer herber buß lebten / das es vilmehr vornehmten
ware / sie darvon abzuhalten / weder darzu anzutreiben oder
zuermanen. Der freydige Bruder Jacob aber / welcher da-
zumal von einem Landgut zur Stadt lehrte / wie er solches
gesehen / schauimte vor zoren / gosse auß gewliche tröwort /
vnd rühimte sich dieselbe mit gewalt wider auß dem Ordens-
leid zu ziehē. Es hat auch ine in solcher hefftigen zornigē weiß /
niemandts von diser boßhafftigen frechheit abwendig
machen könden / doch sprach eins seiner kleinen Brüdertlin zu
ihme / O Jacob du erkennst die Katharinam nit / wir wollen
zu ihr gehn / du wirst sehen / das sie auch dich belehrt. Ober
solche wort fluchte der hoffertige vnd vngedultige Jüngling
grewlich / vnd sprach / ehendter wolt ich alle Mönch vnd
Pfaffen / vmbbringen / weder beichten. O Jacob (antwortete
das Knäblin weiter) du erkennest sie noch nit / sehen wirst /
das ich dir ein Prophet gewest bin / doch hat er darumben nit
nachgelassen / zuschmähen vnd zuzluchen / vnd dermassen ge-
waltet / das die Mutter Kates / ihne / damit er nach seiner ge-
wohnlichen würtigkeit kein vbel stift. Denselben abent mit
müze im hauß behalten könden. Des volgenten Morgens
frü aber ist nach dem S. Thomæ geschickt worden / ob doch
er das tobendes vngedultigen Jünglings stillen möchte / wel-
cher mit S. Bartholomeo auch alsbald kommen / vnd wie-
wolen er allemitt / den Jüngling zur gedulde zureden / ge-
braucht / ware doch alles ombsonsten. Dise Junckfraw Ka-
tharina aber / welche damals alles im Geist gesehen / hatte
ganz eiferig / für das heil dises armseligen blinden / welche
auch von Gott erhört / vnd sein güte dardurch bewegt wor-
den / dem S. Bartholomeo einzugeben / das auch er den Jüng-
ling ermante / welcher alsdann von seinen worten solcher-
massen im herten berührt wurd / das er dem erstbemelten S.
Bartholomeo / das jenig / so er dem S. Thomæ versagt / be-
willigt /

willigt/oder vielmehr diser Juncckfrawen / welche dann durch
 sein miß/vnd Gott durch ihz miß gewürckt / sein gnad inn
 das wüthaffte heß eingeführt / vnd es dermassen gemillert
 hat/das er gleich als bald den farsatz genommen/ alles giffte des
 Gmüts (nach dem brauch diser Juncckfrawen zureden) auß
 zuspeyen/das ist/all seine vichische Sünden zubeichten / wel
 che er sonst die ganze zeit seines lebens / niemals keinen
 Priester beichten wöllen/Solcher gestalt ist auß einem Wolff
 ein Lamm/vnd er in so kurzer zeit all seinen bekandten/ zu einer
 grossen verwunderung worden/bevorab hat dise so geschwin
 de verenderung/sein Mutter so seltsam gedunckt / das sie es
 gleichsam sehende/nit glauben könden/vnd seine Schwester
 ren erfreueten sich besonderbar herglichen darab. Auff sol
 ches verfügte sich S. Thomas zu diser heiligen Katharina/
 ihz solche verwunderliche Gschicht anzuzeigen / welche aber
 als die würckerin dieses wercks/solches alles zuvor schon wol
 gewußt/dann nach deme sie von dem gesprech / so sie inn der
 dazumal gehaltenen verzuclung/bevorab wegen dieses Jüng
 lings/mit ihrem Bräutigam gehabt / erledigt worden/sagte
 sie ihzer Mischwester / ehe gedachtet S. Thomas zu ihnen
 kommen/lob vnd danck haben wir dem Allmechtigen zusa
 gen/waile auß seiner miltigkeit/disen morgen / Jacob von
 Tholomei/von dem Teuffel erledigt worden/inmassen daß
 gedachte ihz Mischwester/dem offgemelten S. Thomas / als
 er ankommen/vnd ihnen dieses erzehlte / darauff geantwort:
 Ich habe solches zuvor vnd ehe ihz erzehlt/gewußt/dann die
 Katharina mir solches gleich nach dem es geschehen/geoffen
 bart. Dise gebenedeyte Braue aber enedeckete ihnen alsdann
 dasselb geheimnuß gänzlich/darauff sagten sie sampelichen
 für solches dem Allmechtigen Gott lob vnd danck. Nembt
 derowegen wahr/den so schönen gwin des feinds / er hoffte
 zwey Schaaff zustehlen/vnd verlohre dise/welches er schon
 in sei

Diß so ihz S.
 Thomas ver
 stunden wolt/
 hat sie zuvor
 im Geist ge
 sehen.

Der Teuffel
 vermeinte z.
 Schaaff zu
 stehlen / ver
 lohre aber
 dardurch auch
 das / so er
 schon im stah
 bette.

in seinem Stall gehabt / vnd secht entgegen an / die auß der gebenedeyten vnd heiligen Sinoccia gepflanzte Frucht / welche darnach ein verwunderliches rauhes messiges Leben geführt / auch ein langwütrige Kranckheit / mit vnglaublicher Frölichkeit vberstanden / vñ in ihren letzten Tagen ihren Geist mit vnaussprechlicher frolockung / dem Herren gegeben / so lebte ihre Schwester Franisca mit grosser reinigkeit gar andächtiglich in der Negl / vnd ist ihrer Schwester der Sinoccia in wenig Zeit nachgefolgt / welche in dem letzten Athem oder Augenblick / ihres absterbens lächelte. Der Bruder aber / entferte sich von derselben Zeit an / der Viehischen wütrigkeit / vñ jugentlichen begierden genzlich / lebte darnach bis an sein end ganz fridlich in dem loblichen Ehestande / inn dem gunst der Menschen / vnd in der gnad Gottes. Für solches alles seye gebenedeyet das kostliche Blut Jesu Christi / auß krafft desselben / dann alle gute werck / der Heiligen entspringen.

Von einer andern verwunderlichen

Frucht ihes gebets / in bekehrung eines Manns / welcher ein Feind des frids vnd seines Nechsten gewest.

Das XV. Capitel.

In andern mit weniger verwunderliches werck / ist von dem gebet diser Junckfrawen / auff nachstehende weis veruolgt. Nemlich in vilbekemter Statt Sicna / war ein Mann vnder den Menschen / in weltlicher oder zeitlicher weisheit / (welche sich aber Gott nit vnderwürffig / sonder widerwertig erzeigt) gar sehr berümbt / jedoch ein grewlicher zänkischer Mensch / genannt Nanni di sen Vanni / derselb hette von mancherley zusammen geschwornen Partheyen (die sich nach dem abschewlichen brauch derselben Statt darin-

Von einem
Weltweisen /
aber zänkischen
Mann